



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 143 (1932)

260 (8.6.1932) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-368836](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-368836)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: H 1, 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 249 61
Postfach-Box: Carlstraße Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: RemaZeit Mannheim

Abend-Ausgabe
Mittwoch, 8. Juni 1932
143. Jahrgang — Nr. 260

Abend-Ausgabe

Mittwoch, 8. Juni 1932

143. Jahrgang — Nr. 260

Berschärfter Konflikt zwischen Reich und Preußen

Auf Beschwerden Preußens erklärt der Kanzler, daß ihm jede Veräusserung ferngelegen habe — Sparkassenzwang für preussische Beamte?

Die Preußen sein Defizit decken will

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 8. Juni.

Der Konflikt zwischen dem Reich und Preußen nimmt immer schärfere Formen an, und es ist gerade kein erhebendes Schauspiel, daß dieser Kampf in aller Öffentlichkeit ausgetragen wird. Zur Lage des Reichskommissariats für Preußen liegt jetzt eine authentische Kennerung des Kanzlers vor, nach der es als absolut falsch bezeichnet wird, daß die Reichsregierung und der Kanzler überhaupt auf einen Reichskommissar in Preußen abgesehen. Der Reichskanzler lege vielmehr den höchsten Wert auf die Bildung einer verfassungsmäßigen Mehrheitsregierung in Preußen und sei bereit, mit ihr zusammenzuarbeiten. Der Reichskanzler auf keinem Wege herbeizuführen, was nicht in seiner Absicht, zumal er stets die tatsächlichen und politischen Eigenarten der Staaten beachtet habe.

Die Frage, was geschehen wird, wenn eine Mehrheitsregierung in Preußen nicht zustande kommt, wird allerdings in dieser Erklärung nicht beantwortet und zwar mit der Begründung, daß die Regierung natürlich noch keinerlei Stellung nehmen könne zu einer Vermutung, die heute noch niemand vorzubringen vermöge. Daß es dem Kanzler mit der Bildung einer Mehrheitsregierung in Preußen nicht geht, so wird an anderer Stelle hervorzuheben, ja auch darauf verwiesen, daß er mit den in Frage kommenden Parteien eine Verständigung in die Wege zu leiten bemüht sei.

Von preussischer amtlicher Seite

Nachdem darauf hingewiesen, daß eine ganz sichere konstitutionelle Wirkung des Aufgebots nicht habe, daß eine rechtliche Grundlage für die Einsetzung eines Reichskommissars in Preußen nicht bestehe.

Wie wir bereits berichteten, hat es in preussischen Regierungskreisen ganz besondere Bestimmungen herbeigeführt, daß der Reichskanzler sich mit dem Kanzler, in dem die Reichsregierung der Ministerpräsidentenwahl angetreten wurde, nicht an die ausschließliche Regierung, sondern an den Verfassungsausschuss gewandt habe. Zur Klärung dieses Vorganges ist darauf hingewiesen worden, daß, nachdem Ministerpräsident Braun den Reichskanzler vorläufig aus seinem Amt auszuscheiden ließ, ohne einen Vertreter nachbestimmt zu haben, Herr von Papen seinen Brief an den Verfassungsausschuss als die nach seiner Meinung wichtigste Instanz gerichtet habe. Von Preußen wird demgegenüber ins Feld geführt, daß nach der Fassung im vorliegenden Fall die Verhältnisse vollständig an den den Reichlichen Minister in diesem Fall also an Herrn Dr. Brücker, hingehen.

Zur Kompetenzfrage ist, wie man nachträglich sieht, auch bei den getriebenen Verhandlungen in der Reichskanzlei zur Sprache gebracht worden. Herr Dr. Brücker hat als Vertreter des Reichlichen Ministerpräsidenten die Ermahnung erhalten, das Vorhalten des Reichsausschusses einzulegen. Daraufhin hat ihm der Kanzler erklärt, daß in Zukunft das übliche Verfahren anzuwenden sein würde. In einem besonderen Schreiben an den Kanzler wird Herr Dr. Brücker dann mit dem mündlich erteilten Aufsatze nochmals beauftragt und die Erwartung ausgedrückt, daß die Mitteilung der vom Kanzler angegebene Weg eingehalten werde.

Herr von Papen hat ausdrücklich versichert, daß ihm die Absicht, die preussische Regierung zu verdrängen, völlig ferngelegen habe.

Die Bildung des preussischen Staatsvertrags ist um die Mittagsstunde unterzeichnet worden, da die beiden Zentrumsmittelglieder sich den Bestimmungen des Parteivorstandes in den letzten Stunden angeschlossen haben. Die Verhandlungen sind demnach zu Ende geführt worden. An preussischer amtlicher Stelle wird erklärt, daß die Konstitutionalisierung des Staats aus eigenen Kräften vollzogen und alles getan werden würde, was die Finanzen zu regeln und die Ordnung aufrecht zu erhalten. Wie wir hören, ist zur Deckung des Defizits neben der Schlichtung, die 90 000 Reichsmark auslöste, noch ein Sparkassenzwang in die Rechnung in Höhe von 20 000 Reichsmark und ein Umbau gewisser Eisen-, 4 000 Reichsmark eine Verbesserung der Abfertigungsmittel vorgesehen.

Weitere Rücktritte in hohen Regierungsstellen



Staatssekretär Dr. Weib vom Reichsarbeitsministerium



Ministerialdirektor Dr. Reugel vom Reichsministerium des Innern



Staatssekretär Dr. Gontang vom Reichsministerium des Innern

(Geben mit dem Regierungschef und ihren Ministern.)

Preussische Notverordnung zur Sicherung des Haushalts

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 8. Juni.

Die Reichsregierung hat, wie wir hören, gestern den preussischen Unterhändlern die Besetzung der verfallenden 100 Millionen in fünf Raten für 20 Millionen anboten. Dieser Vorschlag ist aber von Preußen abgelehnt worden mit der Begründung, daß man auf die Art über die angebotenen Resten nicht einverstanden sei. Das preussische Staatsministerium hat dem in aller Eile die in der Nacht abgebrochenen Beratungen über den Ausgleich des Staats wieder aufgenommen. Es handelt sich dabei sehr um die Frage, wie der durch den Rückfall des Reichsausschusses entfallende Zahlungsbetrag gedeckt werden soll. Eine Notverordnung zur Sicherung des Haushalts ist mit Bestimmtheit zu erwarten.

Eine Sitzung des Reichskabinetts ist für heute vorerst nicht anberaumt. Der Kanzler will vielmehr die Verhandlungen um die Bildung einer Mehrheitsregierung in Preußen fortsetzen und wird in dem Zweck den Vertreter des Reichsausschusses, nachdem er in den Beratungen mit den Reichsministern und Nationalsozialisten verhandelt hat.

Dreiteilung der allgemeinen Notverordnung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 8. Juni.

In Meldungen, daß man von dem ursprünglichen Gedanken einer allgemeinen Notverordnung wieder abgesehen ist, erfahren wir: Es soll eine Dreiteilung des Stoffes erfolgen.

Insbesondere ist man an der Herabsetzung der Verdienste, die die Rationierung und den Krieg in Ordnung bringen sollen. Man rechnet mit der Befreiung, daß dieser Maßnahme für Anfang nächster Woche. Es handelt sich dabei um die keine Aufschubungsarbeit, die bereits vom Kabinett Prüfung zu einem großen Teil vorgenommen worden ist. Wahrscheinlich wird die Regierung um die Einbeziehung zu mahnen, die bereits an den Reichsausschuss geleiteten Staats wieder zurückgeben und in die Notverordnung hineinzunehmen. Diese Staats- und Rationierungsmaßnahme soll in keiner Weise verknüpft werden mit den sogenannten reformatorischen Maßnahmen, die in dem Bereich des Kabinetts Prüfung in Angriff genommen worden sind und teilweise vom neuen Kabinett verwendet werden dürfen.

Der zweite Komplex soll, wie verstanden, gewisse „sonstige Aufgaben“ umfassen und der dritte endlich die politischen Fragen behandeln. Ob alle drei Materien in Form von Notverordnungen und ob sie gleichzeitig veröffentlicht werden sollen, steht noch dahin.

Der genaue Termin für die Abfahrt des Kanzlers nach Paris ist noch nicht festgelegt. Es ist noch fraglich, ob er schon an dem Beginn der Konferenz teilnehmen oder erst zu einem späteren Zeitpunkt nach Paris gehen wird. Die übrigen Delegierten beabsichtigen am Dienstag abend fortzufahren. Bis dahin wird zum mindesten die Notverordnung, in der die Finanz- und wirtschaftspolitischen Bestimmungen enthalten sind, fertig sein, da bekanntlich auch der Reichsfinanzminister an der Pariser Konferenz teilnehmen wird.

Der dritte Komplex soll, wie verstanden, gewisse „sonstige Aufgaben“ umfassen und der dritte endlich die politischen Fragen behandeln. Ob alle drei Materien in Form von Notverordnungen und ob sie gleichzeitig veröffentlicht werden sollen, steht noch dahin.

Der genaue Termin für die Abfahrt des Kanzlers nach Paris ist noch nicht festgelegt. Es ist noch fraglich, ob er schon an dem Beginn der Konferenz teilnehmen oder erst zu einem späteren Zeitpunkt nach Paris gehen wird. Die übrigen Delegierten beabsichtigen am Dienstag abend fortzufahren. Bis dahin wird zum mindesten die Notverordnung, in der die Finanz- und wirtschaftspolitischen Bestimmungen enthalten sind, fertig sein, da bekanntlich auch der Reichsfinanzminister an der Pariser Konferenz teilnehmen wird.

Der dritte Komplex soll, wie verstanden, gewisse „sonstige Aufgaben“ umfassen und der dritte endlich die politischen Fragen behandeln. Ob alle drei Materien in Form von Notverordnungen und ob sie gleichzeitig veröffentlicht werden sollen, steht noch dahin.

Insbesondere ist man an der Herabsetzung der Verdienste, die die Rationierung und den Krieg in Ordnung bringen sollen. Man rechnet mit der Befreiung, daß dieser Maßnahme für Anfang nächster Woche. Es handelt sich dabei um die keine Aufschubungsarbeit, die bereits vom Kabinett Prüfung zu einem großen Teil vorgenommen worden ist. Wahrscheinlich wird die Regierung um die Einbeziehung zu mahnen, die bereits an den Reichsausschuss geleiteten Staats wieder zurückgeben und in die Notverordnung hineinzunehmen. Diese Staats- und Rationierungsmaßnahme soll in keiner Weise verknüpft werden mit den sogenannten reformatorischen Maßnahmen, die in dem Bereich des Kabinetts Prüfung in Angriff genommen worden sind und teilweise vom neuen Kabinett verwendet werden dürfen.

Der zweite Komplex soll, wie verstanden, gewisse „sonstige Aufgaben“ umfassen und der dritte endlich die politischen Fragen behandeln. Ob alle drei Materien in Form von Notverordnungen und ob sie gleichzeitig veröffentlicht werden sollen, steht noch dahin.

Der genaue Termin für die Abfahrt des Kanzlers nach Paris ist noch nicht festgelegt. Es ist noch fraglich, ob er schon an dem Beginn der Konferenz teilnehmen oder erst zu einem späteren Zeitpunkt nach Paris gehen wird. Die übrigen Delegierten beabsichtigen am Dienstag abend fortzufahren. Bis dahin wird zum mindesten die Notverordnung, in der die Finanz- und wirtschaftspolitischen Bestimmungen enthalten sind, fertig sein, da bekanntlich auch der Reichsfinanzminister an der Pariser Konferenz teilnehmen wird.

Der dritte Komplex soll, wie verstanden, gewisse „sonstige Aufgaben“ umfassen und der dritte endlich die politischen Fragen behandeln. Ob alle drei Materien in Form von Notverordnungen und ob sie gleichzeitig veröffentlicht werden sollen, steht noch dahin.

Der genaue Termin für die Abfahrt des Kanzlers nach Paris ist noch nicht festgelegt. Es ist noch fraglich, ob er schon an dem Beginn der Konferenz teilnehmen oder erst zu einem späteren Zeitpunkt nach Paris gehen wird. Die übrigen Delegierten beabsichtigen am Dienstag abend fortzufahren. Bis dahin wird zum mindesten die Notverordnung, in der die Finanz- und wirtschaftspolitischen Bestimmungen enthalten sind, fertig sein, da bekanntlich auch der Reichsfinanzminister an der Pariser Konferenz teilnehmen wird.

Der dritte Komplex soll, wie verstanden, gewisse „sonstige Aufgaben“ umfassen und der dritte endlich die politischen Fragen behandeln. Ob alle drei Materien in Form von Notverordnungen und ob sie gleichzeitig veröffentlicht werden sollen, steht noch dahin.

Der dritte Komplex soll, wie verstanden, gewisse „sonstige Aufgaben“ umfassen und der dritte endlich die politischen Fragen behandeln. Ob alle drei Materien in Form von Notverordnungen und ob sie gleichzeitig veröffentlicht werden sollen, steht noch dahin.

Der größte Betrug aller Zeiten

Von Harry Elmer Barnes

Wir bringen nachstehend einen Auszug aus einem Aufsatz von Professor Harry Elmer Barnes „Der größte Betrug aller Zeiten“, in dem der amerikanische Professor die gegenwärtigen Reparationsleistungen Deutschlands anführt. Der in dieser Hinsicht interessierte und kluge Lesende wird sich im Hinblick auf den von Dr. Brücker und dem Reichsminister für den Reichsausschuss „Reichlicher Ausschuss“.

Die Reparationsleistungen stellen die Deutschland von den Verbündeten mit der Begründung auferlegte Strafe dar, daß Deutschland vorzüglich und allein für den Weltkrieg die Verantwortung trage. Mit dieser Begründung wurde Deutschland genötigt, an die Verbündeten einen zur Deckung aller ihrer Kriegsausgaben während des Krieges zugefügten Schäden, einschließlich der Kriegskosten, ansehnlichen Betrag zu zahlen. Die Scheinrechtfertigung für die Belastung Deutschlands mit dieser Bürde wurde in der berühmten Kriegsschuldenliste des Versailler Vertrages (Art. 231) niedergelegt.

Der genaue Betrag der Reparationsleistungen wurde im Vertrage nicht festgelegt, wenn ihn auch ein hervorragendes Mitglied der britischen Delegation mit 120 Milliarden Dollar besetzte. Im Jahre 1921 lebten die Verbündeten unter dem Namen Betrag der Reparationen auf 23 Milliarden Dollar endgültig fest. Nachdem es über 25 Milliarden Goldmark (über 8 Milliarden Dollar) ausbezahlt hatte, geriet Deutschland im Jahre 1922 in Zahlungsverzug. Frankreich besetzte das Ruhrgebiet, d. h. den Kernpunkt der deutschen Industrie. Der Dawes-Plan, der in dem auf der Belegung entstandenen Ghose vorübergehend Ordnung schuf, enthielt keine Bestimmungen über den Gesamtbetrag, den Deutschland bezahlen sollte. Im Young-Plan wurde eine neue Gesamtzahlungsverbesserung festgelegt, die die frühere auf 27.641 Milliarden Dollar herabsetzte.

Großbritanniens Kriegsschuldenabstrichzahlung an die Vereinigten Staaten beträgt etwa das Doppelte der Summe, die es von Deutschland erhält (6250 Millionen Dollar). Frankreich bezahlt infolgedessen die Hälfte seines Reparationsanteils nach Leistung seiner Zahlungen, sowohl an Großbritannien wie die Vereinigten Staaten (3050 Millionen Dollar von 3050 Millionen Dollar) ein. Unter dem Regime des Dawes-Plans erhielt es weit mehr als 50 v. H. zurück.

Für die europäischen Länder besteht demnach ein direkter finanzieller Zusammenhang zwischen den Reparationen und den Kriegsschulden. Es ist jedoch vollkommen klar, daß sich keinerlei historischer, moralischer oder juristischer Zusammenhang zwischen den genannten beiden Schuldengattungen nachweisen läßt. Die Reparationsforderungen gründen sich auf ein in einem kampfwilligen Frieden des Friedensvertrages enthaltenes moralisches Verdict. Die Kriegsschulden aber ergeben sich aus unzulänglich gewährten Kautelen, deren Rückzahl bereits vor Kriegsende hingegenen wurde.

Es stellt demnach ein breiter Widerspruch zwischen den moralischen Grundlagen der Kriegsschulden und der Reparationen. Wir haben heute eine höhere moralische Berechnung zur 100prozentigen Einforderung unserer Kriegsschulden als im Jahre 1919. In den letzten zehn Jahren sind uns die Augen darüber aufgegangen, wie schwerem Tauschungen wir und bezüglich der Weltkriegsschulden der Entente hingegenen haben. Diese Erkenntnis hat die Grundlagen für jede von idealistischen Motiven diktierte Großzügigkeit unzerstört hinterlassen. Jeder wie auch immer gearteten Schuldentilgung zerküßt. Und trotzdem haben wir den Versuch, es uns an der Einziehung von weniger als der Hälfte des uns geschuldeten Gesamtbetrages genügen zu lassen.

Das eitelstimmige Argument der Anhänger der Streichung der Ententeschulden, daß nämlich die Entente den Krieg für uns geführt und uns vor der Annahmestellung durch Preußen gerettet habe, haben die Forschungsergebnisse der Historiker aller Länder längst gründlich ad absurdum geführt.

Auch wenn wir immer noch nicht ganz darauf verzichtet haben sollten, die Deutschen als schuldige Garant zu betrachten, ist die Tatsache nicht an der Welt zu leugnen, daß Frankreich um die Rückeroberung Elsass-Lotharingens, Rußland um die Westengen und Großbritannien um die

haben wird. Am Montag oder Dienstag will er die Reise nach der Schweiz fortsetzen. Die übrigen Mitglieder...

Der italienische Botschafter in London gestorben
— London, 8. Juni. Der italienische Botschafter, Bordonaro, der gestern abend einem schweren Herzanfall erlitt, ist heute früh gestorben.

Keine Devisenverschärfung in Polen
— Warschau, 8. Juni. Gegenüber den Gerüchten über angebliche Beschränkungen des Kaufs und Verkaufs von Devisen ist die polnische Telegraphenagentur zu der Erklärung ermächtigt, daß die polnische Regierung irgendwelche Beschränkungen des Devisenverkehrs weder eingeführt hat noch einzuführen beabsichtigt.

Der italienische Botschafter in London gestorben
— London, 8. Juni. Der italienische Botschafter, Bordonaro, der gestern abend einem schweren Herzanfall erlitt, ist heute früh gestorben.

Vernichtung des deutschen Weltverkehrs im Handel und zur See kämpften. Kein Ziel dieser Kriegsziele hat für die Vereinigten Staaten und nur soviel Interesse, als die Rückkehr des Generalen Texas in den Besitz Mexikos für irgend einen der Untertanen haben würde. Die Verbündeten haben auch nicht einen Augenblick daran gedacht, den Krieg für und zu führen. Sie führten den Krieg für ihre eigenen Interessen und gegen uns hinein, um die Kadavere für sie aus dem Feuer zu holen.

Die gleichen historischen Vorgangsergebnisse haben die Teile von der alleinigen Kriegsschuld im Jahre 1914 in alle Hände verteilt, womit die gesamte moralische Begründung der Reparationsforderungen in nichts zerfällt. Mit anderen Worten, die ganze Reparationspolitik der Entente gründet sich auf einen zweiten großen moralischen Betrug, nämlich auf die Verdrängung der angeblichen Mitschuld an der Verantwortlichkeit Deutschlands für den Weltkrieg. Wenn wir uns bei unseren Erörterungen den Weichen der Dage, der Verunft und der Gerechtigkeit unterwerfen würden, dann würden wir die Verordnungen darüber einstellen, wieviel Deutschland bezahlen kann. Wir würden uns dann vielmehr der Frage zuwenden, warum es überhaupt etwas zahlen sollte.

Das Verhalten der Entente-Staaten in den die Kriegsschuld und die Reparationen betreffenden Fragen ist nicht ein dreifacher Betrug in sich. In erster Linie wurden wir bezüglich der Justiz, denen unsere großen Kriege gegenüber werden sollten, betrogen. Zweitens hat die Entente den Versuch gemacht, sich der Zahlung dieser Schulden zu entziehen, die ursprünglich auf Grund eines moralischen Betruges aufgenommen wurden. Schließlich haben die große Stimmen von Deutschland eingesetzt, die auf dem Boden einer durch und durch betrügerischen und unerbittlichen Kriegsschuldhandel im Versailles Vertrag erhoben wurden.

Das glauben wir nicht!

Drabückericht unseres Berliner Büro
□ Berlin, 8. Juni.

Das englische Reutersbüro hat unter Berufung auf unrichtige deutsche Stellen berichtet, daß der Reichstag bei einem „unglücklichen Ausfall“ der kommenden Wahlen — d. h. also, wenn die erhoffte absolute Mehrheit der Rechten ausbleiben wird — erneut aufgelöst werden soll.

Diese Idee ist protestantisch, aber die „DAB“ behauptet, daß dieselbe Erörterungen innerhalb der Reichsregierung tatsächlich geübt worden sind. Die „Mercuria“ wendet sich und mit Recht gegen diese, man kann es schon nicht anders nennen, Aufblähungsmanie: „Die Vorstellung, daß eine Rente von neunhundert die Finanzen wieder in Ordnung zu bringen, die Wirtschaft zu beleben und die unheimlichste Trauer über zu können, ist lebensfalsch, wie man ausreden muß, durchaus eigenartig und neu.“

Verflechteter Status der Österreichischen Creditanstalt

— Wien, 8. Juni.

In den Verhandlungen der Regierung mit den Auslandskreditgebern der Creditanstalt erklärt die „Neue Freie Presse“, daß die Regierung der Vertreter der Kreditgeber erklärt habe, sie sei noch nicht in der Lage, schon heute auf die Vorläufe eine Antwort zu erteilen oder selbst Vorschläge zu unterbreiten, weil sich der Minister nicht mit den Vorschlägen der Gläubiger für eingehend beschäftigen müsse, sondern auch mit dem Status der Creditanstalt.

Es besteht der Eindruck, daß sich im Status der Creditanstalt Veränderungen gegenüber den bisherigen Vorstellungen ergeben, während bisher von 500 Millionen Schilling Verlusten für die Regierung gesprochen wurde, würden sich die Verluste auf 700 Millionen Schilling belaufen. Die Verhandlungen werden in dieser Woche auch nicht abgeschlossen werden können.

Werte von Karl Dillinger

Ausstellung im Mannheimer Kunsthause

Der Maler Karl Dillinger ist ein Beispiel dafür, wie entscheidend das Leben in das Schaffen eines Künstlers einwirken kann, wie tief es an der Gestaltung seiner künstlerischen Schöpfung verortet ist. Der aus Ludwigsweiler Hammerde Dillinger hat längere Zeit in Mannheim gewirkt, ehe er an die Karlsruher Akademie kam, wo er als Professor wirkt.

Die Kunst Dillingers hat eine Heimat bei einem spätklassischen Wandel in seinem Schaffen zur Folge gehabt. Während seine Bilder früher die Richtung zum Kubismus und Orna nicht verlernen konnten, die gewiß bekannt war durch die Umarmung seines Meisters, hat er sich jetzt ganz im Impressionismus bewendet. Und der Kunst der Dillinger und dem spätklassischen Bild, das sie in seine Arbeitsstätte fallen liehen, ist er in die freie Natur vorübergegangen.

Auch das hängt mit der Veränderung in seinem früheren Leben zusammen. In einer Karlsruher Vorstadt hat Dillinger seinen Lebensmittelpunkt verortet und sich ein Gemächlein errichten lassen, in dem er ungestört, umgeben von pflanzlichem Frieden, den Farben der Natur nachsehen kann. Hier laßt er sich seine Motive, die ihm die Welt des Wahren unerschöpflich bietet. Auch das Museum vermittelt ihm immer wieder geeignete Stimmungen für seine malerischen Impressionen.

Der Welt der Farbe ist das Entscheidende auf all seinen Bildern geworden; ihm ordnet er jede Einzelheit unter. So sieht ihn alles an, was ihm im Leben vorkommt. Die Welt der Farbe ist in seinem Werk wiederkehrende Klang in die ganze Umwelt frei umherfliegender Weichen, wobei dann, wie das in der Ausstellung des Kunsthause in lebendiger Weise zeigt, wiederholte Farben, hier ein gewisses Violett, auf einem solchen Bild anzuwenden kann.

Dem Selbstbildnis bei Dillinger ist eine besondere Bedeutung beizumessen. Das letzte Werk dieses Malers, das die Ausstellung zeigt, ist durch die Rückkehr des Künstlers wesentlich von dem im

Herriots Lausanner Programm

Frankreich will nur ein kurzes Moratorium, aber generelle Schuldentregulierung

Drabückericht unseres Pariser Vertreters
□ Paris, 8. Juni.

Mit einer Stimmenmehrheit, die selbst die zuverläßlichsten Erwartungen in der Umkehrung Herriots übertrifft, hat die neuernannte Regierung gestern das Vertrauen der Kammer erhalten. Die gestrige Vertrauensstimmgebung für Herriot wurde mit 384 gegen 115 Stimmen bei 110 Enthaltungen angenommen. Die Zahl der Abstimmen betrug 600. Aufschluß war 15 Abgeordnete. In voller Bewegungsfreiheit kann sich Herriot nach West und Lausanne begeben. Es ist nicht schwer zu erraten, daß, selbst wenn die 100 Sozialisten unter irgendwelchen Umständen sich auf die Seite der Opposition heben würden, diese einschließlich der 22 kommunistischen Stimmen, bestenfalls 92 Stimmen erreichen würde. Andererseits ist nicht außer acht zu lassen, daß im Falle einer klaren Opposition zwischen Radikalen und Sozialisten weitere Kreise der mittleren Zentrumsgruppen für die Regierung Herriot anzuschließen werden, die sich meist noch abwartend verhalten.

Die Erklärung des Ministeriums Herriot in seiner gegenwärtigen Form ist also auf jeden Fall für lange Zeit sicher.

Der neue französische Ministerpräsident und Außenminister wird voraussichtlich schon am nächsten Sonntag die Reise nach Genäve antreten, nachdem zwischen ihm und Macdonald, der zu diesem Zweck nach Paris kommen wird, Ende der Woche eine Aushandlung über die bevorstehenden internationalen Verhandlungen stattgefunden hat. Herriot wird auf seiner Reise nach West von verschiedenen Mitgliedern der Abstinenzdelegation, vor allen Dingen vom Kriegsminister Paul Boncour, begleitet sein. In West will Herriot, wie gestern abend im maßgebender Regierungskreis berichtet wurde, mit den dort anwesenden Regierungen über die Abstinenzdelegation oder deren Vertretern über die Abstinenzdelegation, sowie über das Programm der unmittelbar bevorstehenden Lausanner Konferenz sprechen.

Herriot ist entschlossen, Frankreich persönlich auf der Lausanner Konferenz zu vertreten. Seiner Umgebung gegenüber äußerte sich der Außen-

minister zuversichtlich. Er hofft an einem befriedigenden Erfolge der Reparationskonferenz mitarbeiten zu können. Soweit Mitteilungen über die Absichten der französischen Regierung bisher an die Öffentlichkeit gedrungen sind, bezieht der französische Plan darin, in eine kurzfristige Moratoriumverlängerung für alle internationalen Zahlungen einzuwilligen, falls Deutschland befriedigende Zusicherungen gibt. Diese provisorische Regelung sei als endgültiger Abschluß aller Reparationsabhandlungen zu betrachten. Die Verlängerung des Moratoriums soll den Vereinigten Staaten bekannt gegeben werden und könnte nach französischer Ansicht den Beginn weiterer Verhandlungen mit Washington bedeuten, die dann auf eine Generallösung der Schuldfrage gerichtet wären.

Bereits in seiner gestrigen Regierungserklärung hat Herriot den deutschen Standpunkt, daß mit den Reparationsabhandlungen ein für alle Mal Schluß zu machen ist, nicht erwähnt. Auch die französischen Pläne, die gestern abend hinsichtlich der Moratoriumverlängerung bekannt wurden, tragen der deutschen Auffassung nicht im geringsten Rechnung. Das Herriot unter diesen Umständen, falls er keine Abkühlung nicht noch im letzten Augenblick residiert, zu einem befriedigenden Abschluß der Reparationskonferenz zu gelangen denkt, bleibt ein Geheimnis.

Es muß abgemerkt werden, welchen Einfluß die am Samstag stattfindende Aussprache Macdonald-Herriot auf den französischen Standpunkt haben wird. Auf der britischen Botschaft in Paris kam gestern ebenfalls die Ansicht zum Ausdruck, daß die englische öffentliche Meinung am liebsten eine vollständige Kancellation der deutschen Reparationszahlungen, allenfalls mit einer geringen Abschüttelung, sehen würde.

Ein kurzfristiges Moratorium hält man in Kreisen der britischen Diplomatie für vollständig zwecklos.

Größeren Wert hätte man schon eher ein langfristiges Zahlungsmoratorium für Deutschland, nach dessen Beendigung die deutschen Leistungen auf erheblich verringertem Grundniveau wieder aufgenommen werden könnten.

Der Memelstreitfall vor dem Haager Gerichtshof

Meldung des Wolffbüros

Den Haag, 8. Juni.

Vor dem Ständigen Internationalen Gerichtshof begannen heute vormittag die öffentlichen Verhandlungen im Memelstreit. Am Tisch der einen Prozeßpartei nahm für Frankreich der juristische Berater des Quai d'Orsay Prof. Godefrani, für Italien der italienische Kronjurist Pillati, für England der englische Kronjurist Sir William Mallin und für Japan dessen Bevollmächtigter im Haag, Kasuimaga, Platz; für die andere Partei ist der litauische Bevollmächtigte in London, Edgallinas, erschienen. Die Sitzung wurde vom Vizepräsidenten Guerrero (den Spanier) eröffnet.

Im weiteren Verlauf der Sitzung legte Sir William Mallin dar, daß das Memelland durch die Abtrennung von Litauen unter die Souveränität der vier alliierten Hauptmächte gekommen

sei. Diese seien juristisch durchgängig nicht verpflichtet gewesen, die Souveränität an Litauen zu übertragen. Als sie es nicht taten, seien sie vollkommen frei gewesen, hierüber bestimmte Vereinbarungen aufzustellen. Auf diese Weise sei das Memelland Litauen für das Memelland zustande gekommen. Durch die Annahme des Statutes habe Litauen gegenüber den vier anderen Signatarmächten internationale Verpflichtungen übernommen, be-

ren genaue Einhaltung diese Mächte verlangen konnten. Diese Verpflichtungen Litauen bezogen sich auf die Respektierung der Autonomie des Memellands. Es gelte aber nicht an, wenn jetzt Litauen behauptet, hierüber keine Auslegung des Statutes, d. h. einer internationalen Abmachung, mit der Souveränität Litauens unvereinbar sei.

Der englische Vertreter erklärte zu der Feststellung, daß die dem Memelland zugehörigen Rechte sehr weitgehend seien. Das sei demnach daraus hervor, daß

die einstige Regierung des Landes beim Landtag und beim Direktorium vertrat. Der Gouverneur habe nur bestimmte Kontrollbefugnisse, die sich aber nur auf die gelegentliche Wahl, nicht auf die anschließende Wahl bezögen. Der Gouverneur besäße daher keine Rechte zur Auflösung des Landtages unter dem Direktorium.

Er könne auch nur einen Präsidenten ernennen, der das Vertrauen des Landtages besäße. Die Verhandlung geht weiter.

Deutscher Kriegsschiffbesatz in Stockholm

— Berlin, 8. Juni. Vom 11. bis 17. Juni findet ein Besatz deutscher Kriegsschiffe in Stockholm statt, an dem der Kreuzer „Königsberg“, das Torpedoboot „Boadler“ und die vier Torpedobootscharakteristika teilnehmen.

Der Hain von Becka

Wettbewerb für das Reichsdenkmal

In dem Walde bei Bad Berka, der sich beinahe so gut erhalten hat wie ein Naturdenkmal, mitten im Herzen Deutschlands, ist das Reichsdenkmal für die gefallenen Krieger geplant. Die Kronkämpferverbände der verschiedenen politischen Richtungen haben sich in dieser Sache geeinigt. Ein solches Komitee unter dem Vorsitz von Hindenburg ist an der Arbeit, berechnend die vorhandenen, natürlich bestimmten Mittel, hat zunächst einen Ideenwettbewerb ausgeschrieben, über dessen Einlassungen eine Jury von hervorragenden Kennern beraten hat. Anzahl Einsendungen sind mit dem ersten Preis von 1000 M. belohnt worden, einige andere kleine Preise hat man dazu gestiftet, das ganze Material ist in dem Gasplatz in Weiskopf aufgestellt. 1899 Entworfen, teilweise mit Modellen, sind eingeleitet worden. Es war eine fastbare Arbeit für die ehrenamtliche Jury, diese Ideenmaße durchzuführen, und es ist für die Kritik unmöglich, in großen Zügen die Pläne zu skizzieren. Ein erneuter Wettbewerb wird dann zur endgültigen Entscheidung führen.

Es war eine würdige Aufgabe, aus modernen Empfinden heraus, Natur und Kunst für diesen Zweck, für diese rein ideale Aufgabe zu denken. Es ergab sich zunächst die Möglichkeit, den Hain von Becka als den heiligen Ort zu wählen, den Hain selbst architektonisch und räumlich zu formen und dabei die nötigen praktischen Rücksichten auf Veranlagungsgröße und Unterstände zu nehmen. Kreuz, Weiser, Lärme, Mauerwerk, Tempel, auch in Zellform, Oblatennetze, Kapuziner, Gassen, Terrassen, Kuppeln, angeordnete Pfeile — alles das war in den verschiedenen Entwürfen, aber das Urteil wird gern mit der Jury in der nächsten der zweigig Preisrichter überlassen, die, wenn auch noch nicht endgültig in allen Einzelheiten, so doch im großen die Aufgabe sehr anregend gelöst haben.

Wilhelm Kreis aus Dresden, der mit an der Spitze der angeordneten Künstler steht, hat zwei Varianten eingeleitet. Seine weitestgehende Idee ist: ein

breiter, fast anstehender helliger Weg durch den Wald, dann ein Tor durch einen Weiden, endlich ein Ehrenmal in Form eines Architravs von Weiden, die in den Himmel ragen, zwischen ihnen unter eine Art Wölbung. Als ein in den Berg vertieft Hügel mit zwei Stützpunkten übersteht. Das ist einfach und leicht und groß im Sinne von Kreis, und der Waldhain wird dabei am besten möglich ausgenutzt und geschützt.

Ein Entwurf von Schellhorn und Schütz aus Berlin sieht in einem 10 Meter hohen Weiden, während das Ehrenmal selbst ein rechteckiger Behälter mitten im Walde ist, mit hellen Holz von allen Kriegsheldentypen. Der Entwurf von Preßler aus Halle zeichnet sich durch einen aus 18 Meter hohen, miteinander verbundenen Kreuzen aus. Kreis und Weiden verbindet mit einem Steinblock, in großen Zellen die Hüter 2000 Wurzeln zu lassen. Der Hain wird von Hainen getragen, die halb im Boden verankert sind. Kreis und Weiden aus Einigkeit untereinander mit einem hohen Weidenbaum, in dem die Ehrenmal der Weiden untergebracht wird. Die Kreis aus Weiden stellt einen Hain in dem die Weiden bekannter Weidenarten aus Weiden. Kreis und Weiden verbindet mit einer Idee, eine abgerundete Tischplatte mit zwei Ringen von Stützpunkten nachgebildet. Weiden und seine Kollegen aus Hain geben mehr von der Natur aus, bilden einen freistehenden, hellen Hain der Weiden mit der Jugend in der Hain an angeordneten Steinwänden, die sich um einen hohen Hain bilden.

Dies wird ungefähr eine Vorstellung der verschiedenen Ideen geben. Vieles ist an einer letzten, weitestgehenden Entscheidung des Hain und des Denkmal gedacht, die die verschiedenen Art der Weiden Hain in ihren Beiträgen und Leistungen zur Weiden bringen soll. Hoffen wir auf das beste Resultat der endgültigen Entscheidung.



Dr. Hugo Schäfer, der neue Reichsarchivdirektor

Amtsantritt des Erzbischofs Dr. Gröber

Meldung des Wolffbüros

— Freiburg, 8. Juni.

Erzbischof Dr. Konrad Gröber, der gestern abend hier eintraf, hat heute die Regierung der Erzbischöflichen Administration. Die feierliche Amtseinführung des neuen Erzbischofs findet am 10. Juni in der Freiburger Metropolitan-Kirche statt.

Straßenbahnzusammenstoß in Berlin

— Berlin, 8. Juni. An der Ecke Bismarckstraße-Preis-Albrecht-Straße haben heute miting zwei Straßenbahnzüge zusammen. Um 20 Personen wurden verletzt, darunter zwei Frauen schwer. Die Schuld an dem Zusammenstoß trägt den Führer des Bismarck-Straßenbahn, der vom Bismarck Platz herkam und, obwohl geschoben zu fahren, in die Preis-Albrecht-Straße einbog. Er hatte anscheinend übersehen, daß die Weiche falsch stand.

Samstag erlöschten

— Würzburg, 7. Juni. In Kleinardorf hat ein wolkenbruchartiger Regen, der große Lebensschwierigkeiten zur Folge hatte, in Würzburg einen schlagartigen Einbruch in das neue Bad ein und beschädigte den Verkehrsmotor schwer. In Würzburg sind ebenfalls ein furchtbares Unwetter mit großen Schäden nieder. Auf der Straße zwischen Würzburg und Würzburg wurde die vierjährige Tochter des 2. Bürgermeisters Kora in Würzburg in einem 10-jährigen Tochter und der 14-jährige Sohn, als sie sich vor dem Unwetter und Hause flüchten wollten, mitten auf der Straße von Blitz getroffen. Die Schwester des Bürgermeisters war sofort tot, der Sohn liegt demnach demnach, während die Tochter mit dem Schrecken davonkam.

Beschäftigtensteuer auch in Oesterreich

— Wien, 8. Juni. Das Finanzministerium wird morgen einen Vorschlag über das Reichssteuergesetz vorlegen. Das Finanzministerium ist der Ansicht, daß die Steuer der Arbeiter- und Lohnunternehmungen am besten durch eine Beschäftigtensteuer zu bewerkstelligen ist.

Tragödie in der Familie des rumänischen Staatssekretärs Brandis

— Petromonastir (Siebenbürgen), 8. Juni. Der pensionierte Olaner Oberst Heinrich Brandis, ein Bruder des rumänischen Staatssekretärs für Wälder, Rudolf Brandis im Schloss Rajka-Wein, hat sich eine Kugel in die Brust geschoßen und ist schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert worden. Oberst Brandis hatte seit vier Monaten seine Ruhebezugs nicht erhalten und war daher mit seiner Frau und vier Kindern dem größten Elend preisgegeben.

Mannheimer Schulzahnpflege

Die schwierige städtische Finanzlage zwingt zu schwerwiegenden Einschränkungen

Der Zahnärzte-Verein Mannheim wird auf die folgende Weise:

Auf Anordnung der Stadtverwaltung vom 11. April 1932 ist praktisch die Einstellung der Zahnarztpraxen erfolgt. Als Grund für diese Maßnahme wird angegeben, daß die Krankenkassen das finanzielle Einkommen zum 1. April kündigt und keine Zuschüsse zur Schulzahnbehandlung in betragsmäßig höherer Weise leisten. Dadurch reichen die im städtischen Haushalt vorgesehenen Geldmittel zur Aufrechterhaltung der Schulzahnpflege im bisherigen Umfang nicht aus. Infolge dieser Verhältnisse werden seit 1. April keine Zahnarbeiten mehr ausgeführt. Wie verhalten, sollen in Zukunft folgende Maßnahmen erfolgen:

1. Auf Kosten der Stadt werden in Zukunft nur noch Kinder behandelt, deren Eltern von der städt. Fürsorge betreut werden.

2. Die Behandlung von Kindern krankenkassenpflichtiger Eltern erfolgt auf Kosten der einzelnen Krankenkassen.

3. Kinder, auf die diese beiden Voraussetzungen nicht zutreffen, werden als Privatpatienten behandelt.

Die Schulzahnärztliche Kommission des Mannheimer Zahnärztevereins hat ihren schweren Bedenken gegen diese Neuregelung in mehreren Schreiben an die städtischen Behörden Ausdruck gegeben, leider ungehört. Die Schulzahnärztliche Kommission ist daher zusammengekommen, sich an die maßgebenden Persönlichkeiten der höchsten Reichsbehörden zu wenden, um die

Lebensfähigkeit auf die durch die Maßnahmen der Schulzahnstelle erhaltene höhere gesunde geistige Schädigung der Mannheimer Schuljugend aufmerksam zu machen.

Die systematische Schulzahnpflege ist ein Gebiet der modernen Heilkunde, dessen Bedeutung für die Volksgesundheit in seiner ganzen Tragweite erst in der jüngsten Zeit erkannt worden ist. Die Behandlung des Mundschleimhautsystems, ebenso wie die Zahn- und Zahnteilbehandlung gerade in den Jahren des Zahnwechsels hat die Notwendigkeit ergeben, im Zahnärztlichen, die sich der Schulzahnpflege gewidmet haben, eine Spezialausbildung zuteil werden zu lassen. Die Schulzahnärztliche Kommission hat die Notwendigkeit der Schulzahnärztlichen Ausbildung durch die Schulzahnärztliche Kommission durch ihre Reihen- und Fortbildungskurse ebenfalls wie durch die Rahmenbedingungen eine dauernde Kontrolle ausgedrückt, ob die Arbeit der Schulzahnärzte ihren und den Richtlinien der Schulzahnärztlichen Kommission entspricht und so den höchstmöglichen sanitären und wirtschaftlichen Effekt erzielt.

Der hohe Prozentsatz an karierten Gebissen unter den Mannheimer Schulkindern beweist, daß die

Maßnahmen der Stadt für die Schulzahnpflege in keinem Sinne des Wortes produktiv angelegt

waren und daß das Mannheimer Schulzahnpflege-System alle ihm gestellten Erwartungen erfüllt hat. Durch die geplanten Sparmaßnahmen droht dieses kostvolle Werkstück und die mühsame Arbeit von Jahren vernichtet zu werden. Es soll hierbei nicht vernachlässigt werden, daß die Einstellung des Mannheimer Schulzahnärztlichen Systems die hiesigen Schulzahnärzte besonders hart treffen muß, nachdem sie für die Aufrechterhaltung dieses Systems bestrebt ein großes Maß von Idealkonsum aufgebracht und die Mühe nicht unerbittlichen Abstriche ihrer Verdienste in Kauf genommen haben im Bewußtsein, wertvolle Arbeit an dem hohen Gut der Volksgesundheit zu leisten.

Schwer ins Gewicht fällt der ungeheure nicht mehr gutzumachende gesundheitliche Schaden der von der Einschränkung der Schulzahnpflege betroffenen Mannheimer Schulkinder. Wenn auch die Rahmenbedingungen im bisherigen Umfang und die einschließende Verantwortung der Eltern fortgesetzt werden sollen, so wird demnach

in Zukunft weder von einer systematischen Behandlung, geschweige denn von einer Bekämpfung der kindlichen Gebisse gesprochen werden können.

Die Kinder krankenkassenpflichtiger Eltern werden in Zukunft bei den verschiedenen Krankenkassen ihre Zahnbehandlungsbedürfnisse befriedigen müssen und haben dafür die Gebühr von 25 oder 50 Pfg. zu entrichten.

Benötigen die Kinder bedürftiger Eltern, die keiner Krankenkasse angehören, der jährlichen Behandlung, so müssen sie zunächst die Versicherung der Bedürftigkeit vom Fürsorgeamt beibringen und können dann auf Grund der erhaltenen Bestätigung eine unentgeltliche Behandlung erfahren. In beiden Fällen können Tage vergehen, bis das Kind in den Besitz des zur Behandlung erforderlichen Ausweises der Krankenkasse, des Fürsorgeamts beim der Schule gelangt, was in vielen Fällen zu einer erheblichen gesundheitlichen Gefahr werden kann. Außerdem werden in zahlreichen Fällen die Eltern nicht imstande sein, die Krankenkassengebühr zu zahlen; den Eltern in den Vorortgemeinden wird häufig das Bahngeld der Streckenbahn, um zum Fürsorgeamt beim der Krankenkassen zu gelangen, setzen, jedoch nur in wenigen dringenden Fällen plötzlich auftretender Schmerzen eine Zahnbehandlung ermöglicht wird. Die systematische Behandlung des kindlichen Gebisses, die so wichtige Erhaltung der bleibenden Zähne, wird dadurch zur Unmöglichkeit gemacht und zur Not die Entfernung eines schmerzhaften Zahnes genötigt.

Es soll nicht unterlassen werden, in diesem Zusammenhang darauf hinzuweisen, daß auch den

notleidenden Schichten des Mittelstandes, die nicht krankenkassenpflichtig sind, die aber auch das Fürsorgeamt nicht in Anspruch nehmen können, eine regelmäßige zahnärztliche Behandlung ihrer Kinder häufig genug erheblich schwerer fallen dürfte. Die Mannheimer Schulzahnärzte verpflichten sich freiwillig, wegen der großen Schwierigkeiten, die die Aufstellung des diesjährigen städt. Budgets verursacht. Sie sind jedoch der Meinung, daß der nicht wieder gut zu machende Schaden, der der heranwachsenden Jugend an ihrer Gesundheit durch Aufgabe der Schulzahnpflege erwächst, allen Teilen, Behörden, Krankenkassen und Schulzahnärzten die Verpflichtung auferlegt, keine Mittel unversucht zu lassen, um die gesundheitliche Gefährdung der jungen Generation zu vermeiden.

Wenn daher die finanzielle Notlage der Stadt Mannheim durch das Verschleiden der Krankenkassen zu Abstrichen auf dem Gebiet der Schulzahnpflege zwingt, so ersucht der hiesigen Schulzahnärztlichen Kommission der Vorstand des Zentralkomitees für Zahnpflege in den Schulen als ein Weg, der die durch die Einsparungsmaßnahmen bedingte Schädigung auf ein einigermassen erträgliches Maß herabmindert. Dieser Vorschlag geht dahin, die

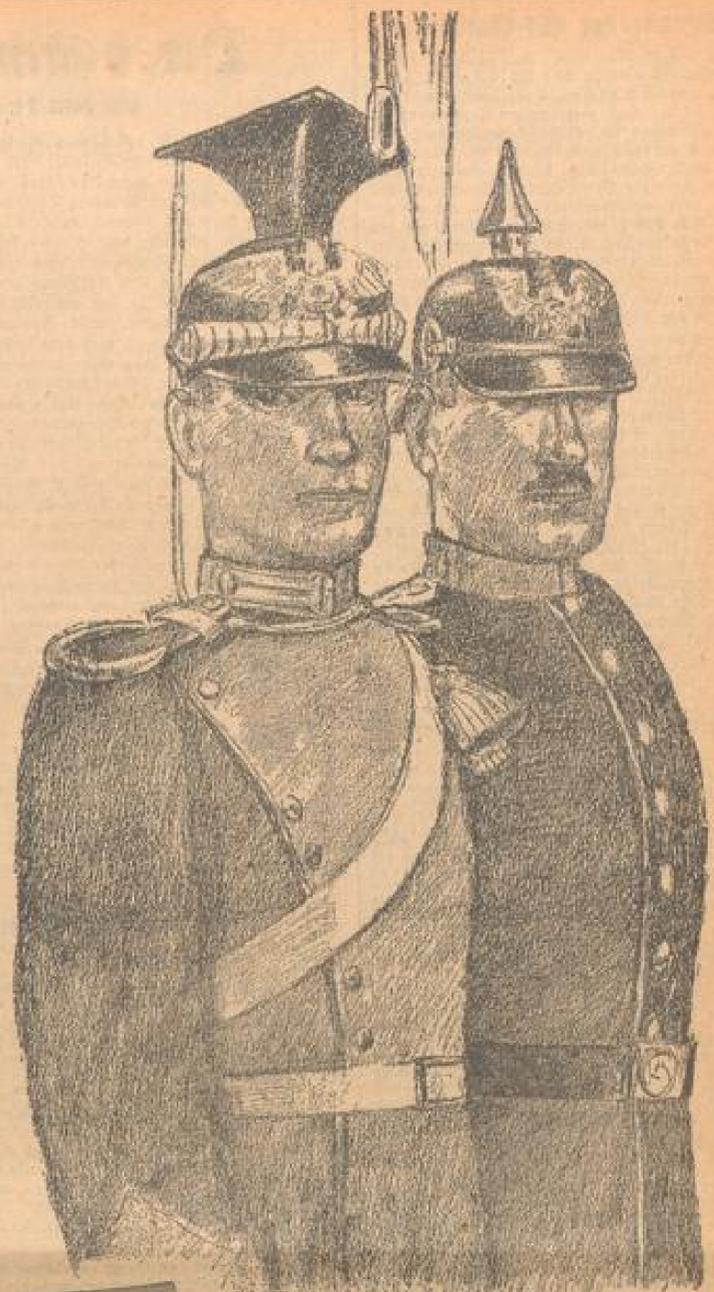
Schulzahnpflege in der bisherigen Form beizubehalten, sie aber auf die vier unteren Jahrgänge zu beschränken.

In ihrer Sitzung in Bonn am 18. Mai haben die deutschen Schulzahnärzte einstimmig beschlossen, das Zentralkomitee zu bitten, seinen Vorschlag dahin abzuändern, daß vier Jahrgänge in näher zu bestimmendem Schulalter der Zahnbehandlung angeführt werden.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß durch die Wirtschaftskrise der letzten Monate eine häßliche Verschlechterung der kindlichen Gebisse verursacht worden ist. Erfolgt daher die Bekämpfung und Behandlung der Schulkinder in diesen vier Schuljahren in der bisherigen Weise, so lassen sich wenigstens die schlimmsten Schädigungen am kindlichen Gebiss vermeiden bzw. wiedergutmachen. Vergleicht man diesen Vorschlag mit den geplanten Änderungen, so ergibt sich, daß mindestens für die gesundheitliche Rettung der Vorschlag der Mannheimer Zahnärzte den bestmöglichen hygienischen Effekt gewährleistet und im Rahmen des für die Stadt wirtschaftlich Möglichen liegt.

An dieser Stelle soll auch die Auffassung einzelner hiesiger Krankenkassen wiedergegeben werden, die die Kündigung des Abkommens mit der Stadt seitens der großen Krankenkassen bedauert und es für richtig hält zu überlegen, ob nicht durch neue Verhandlungen doch noch ein befriedigendes Resultat erzielt werden könnte.

Wir nehmen ebenfalls an, daß in dieser wichtigen sozialhygienischen Angelegenheit noch nicht das letzte Wort gesprochen wird. Unserer Jugend gehört die Zukunft. Deshalb darf erst in letzter Linie an den Abbau von Maßnahmen gedacht werden, die zur Gesundheitsförderung und Fortbildung der Jugend unbedingt notwendig sind. Das zu diesen Maßnahmen auch die Schulzahnpflege gehört, braucht nicht ausdrücklich betont zu werden.



Eine Erinnerung an die Vorkriegszeit

Jeder Deutsche wird sich freuen, die farbenprächtigen Uniformen der alten Armee noch einmal in einer übersichtlichen Sammlung vereint zu sehen. Es gibt jetzt für die 312 bunten Soldaten-Bilder der OBERST ein Sammel-Album, das mit viel Liebe und Sachkenntnis geschaffen wurde. Das Album enthält eine vollständige Übersicht über die alte Armee, die Standorte der Regimenter und Erklärungen über die Einzelheiten der Friedens-Uniformen.

3 1/2 OBERST Pf.

mit und ohne Mundstück

Friedensqualität zu Friedenspreis

Das Sammel-Album kostet 1 Mark. Es ist zu beziehen:

- a) durch den Zigarettenhandel;
- b) durch Waldorf-Astoria, G.m.b.H., München, gegen Voreinsendung des Betrages auf Postscheckkonto München 1979;
- c) in Berlin durch unsere Fabrikniederlassung Berlin W 35, Am Karlsbad 16.

WALDORF-ASTORIA G.M.B.H. MÜNCHEN

43.886 Arbeitlose im Arbeitsamtsbezirk Mannheim

Das Arbeitsamt Mannheim zählte am 31. Mai 1932 43.886 Arbeitlose, davon 34.206 Männer und 9.680 Frauen. Die Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem letzten Stichtag (14. Mai) beträgt 1058 Personen. Die Arbeitslosen verteilen sich auf folgende Berufsgruppen:

Berufsgruppe	Männer	Frauen
Landwirtschaft	225	11
Handwerk	9290	213
Industrie u. Gewerbe	572	486
Handel	1528	18
Verkehrswesen u. Dienstleistungen	687	1450
Bauwesen	498	493
Landwirtschaft	2982	—
Handwerk	255	71
Industrie u. Gewerbe	159	665
Handel	1847	84
Verkehrswesen u. Dienstleistungen	—	1505
Bauwesen	11087	1414
Landwirtschaft	3107	2115
Handwerk	1098	18
Industrie u. Gewerbe	1150	1087

Von den Arbeitslosen entfallen auf die Stadt Mannheim 26.672 Männer und 7730 Frauen, auf die Landgemeinden 7794 Männer und 1890 Frauen. Die Arbeitslosen haben bezogen 1931, und zwar Arbeitslosenunterstützung 6724 und Arbeitslosenunterstützung 11.057 Personen. In der Unterhaltungsüberweisung haben noch 21.828 arbeitsfähige Ehegatten und Kinder.

Staatsprüfung für das höhere Lehramt an Handelsschulen

Die Staatsprüfung für das höhere Lehramt an Handelsschulen gemäß der Verordnung des Staatsministeriums vom 26. März 1930 (Ausbildung und Prüfung für das höhere Lehramt an Handelsschulen) haben im Herbst 1931 bestanden: Robert Koch von Bobbadi bei Vorberg, Burghart Ernst von Oberrotweil, Eberle Hans von Mannheim, Ederhofer Ludwig von Mannheim, Gerling Theodor von Vahr, John Helmut von Södingen, Ant Schoppe, Kellermann Karl von Mannheim, Reuter Fein von Mannheim, Ross Erich von Rheinböden bei Philippsburg, Ross Erich von Karlsruhe, Vaber Knaut von Sinsweiler, Ant Feinburg, Vadenmann Emilie von Freiburg i. Br., Mathis Gustav von Karlsruhe, Müller Peter von Weinheim, Pfeuffer Hans von Waldbrunn bei Sinsheim, Rammert Karl von Karlsruhe, Rappenecker Josef von Freiburg i. Br., Raupp Erich von Heidelberg, Reindel Beate von Sinsheim, Rordemann, Reichardt Wilhelm von Mannheim, Dr. Reichel Karl von Mannheim, Röttel Karl von Mannheim, Schäfer Ludwig von Weinheim a. M., Scheiner Friedrich von Sinsheim, Ant Adelsheim, Schwab Emil von Weinheim a. M., Seebach Elisabeth von Weinheim a. M., Seidel Robert von Saargemünd, Seidlin Karl von Offenburg, Teufel Ernst von Jägersburg, Ant Verrath, Seiler Heinrich von Mannheim, Gwinckel Paul von Karlsruhe, Wilmann Edward von Esch bei Pfaffenloren, Wegmann Wilhelm von Kadott, Winter Paul von Eschburg, Zinsmeister Friedrich von Roushous.

Die Schule der Straßensänger

Ein Hofkapelle wird zusammenge stellt - Tenöre und Siebharmonikaspieler gesucht!

Das die Zahl der Straßensänger, wie auch der „Hofkapellen“, in den letzten Jahren in Deutschland unheimlich gewachsen ist, wird niemand eine Neuigkeit sein. Jedermann, der in einer deutschen Stadt wohnt, kann seinerseits ein Vieles davon sagen. Die einen sind nur während, wenn sie ein halbdutzendmal und öfters täglich durch die schmetternde Stimme eines Straßensängers aus ihrer Ruhe gerissen werden, die anderen sind einflussreicher und wissen, daß dahinter unendlich viel Not und Elend steckt.

Ihren größten Feind haben die Straßensänger freilich in einer verwandten Gattung, nämlich in den Dreihörnermusikanten, denen die riesige Konkurrenz mehr als die Hälfte ihrer sonst so sicheren Einnahmen geraubt hat. Während Dreihörnermusikanten und Straßensänger behauptet werden, daß der unerbittliche Krieg zwischen beiden hat schon viel verdiente Rosen und blaue Augen gekostet.

Die Feindschaft der Dreihörnermusikanten war einer der Gründe dafür, daß sich auch die Hofkapellen zu sammeln schlossen, daß unter ihnen so etwas wie eine Berufsvereinigung erwachte. Es ist freilich ein ganz isolierter Zusammenschluß, die „Hofkapellen“ der Straßensänger ist ein fluktuierendes, veränderliches Gebilde, das zerfallen wird am dem Tage, da der legendäre „Silberfischer am Horizont“ aufleuchtet.

Es gibt fast in allen Stadtteilen Berlins eine ganze Anzahl von kleinen Kapellen, die Treffpunkte der Hofkapellen sind. An manchen Abenden, wenn die Einnahmen zufriedenstellend waren, geht es hier recht lebhaft zu.

Es ist ein gemühtes und hochinteressantes Volk.

Die Hofkapellen rekrutieren sich aus fast allen Berufsständen.

Neben Akademikern führen junge Industriearbeiter, die die Stempelheften besser kennen als das Fabrikinnere, arbeitslose Ingenieure neben Tischlerbrüdern, die die Handkrappe fast haben.

Fast jeden Tag kommen neue Gesichter dazu. Man ist hier sehr hilfsbereit. Wenn sich jemand nicht an halten weiß, werden ihm gute Ratsschläge gegeben oder geliebte Handkrappen nehmen ihm einen halben Tag auf die „Tour“ mit, damit er etwas lernt. Andere wieder heben für „wahrer Talent“ noch nicht entdeckt. Es heißt sich plötzlich heraus, daß jemand viel besser singen als Geige spielen kann, ein anderer, der weder singen noch ein Instrument zu spielen vermag, entpuppt sich als himmelstärklicher und Dergleichen bewundern „Meister“, der vor Beginn und am Ende der „Vorstellungen“ eine begeisterte Ansprache an die Zuhörer hält.

Die meisten erleben es, daß sie sich anfangs an der falschen Stelle betätigen. Nach Wochen erst stellen sie sich um und einige machen eine ganze Serie solcher Verwechslungen durch, bevor sie das Richtige gefunden haben. Auf solche Weise finden sich dann auch die „Kapellen“.

Eine Kapelle darf nicht zu groß und nicht zu klein sein. Ist sie zu groß, dann vermindern sich die Einnahmeverhältnisse für den Einzelnen allzu läßtbar, ist sie zu klein, wird sie zu wenig beachtet und von größeren Unternehmen erdrückt.

Viele dieser Hofkapellenleiter sind richtige „Künstlerbrüder“. Aber z. B. sucht eine Kapelle einen neuen Tenor, weil der alte hiesig geworden ist, dort braucht man einen fingerfertigen Siebharmonikaspieler, weil der Mann, der bisher diese Stelle einnahm, „verschütt“ gegangen ist.

Besonders gesucht sind natürlich die Tenöre.

Drei bis vier Kandidaten lassen jeden Abend ihre Stimme erproben und werden dann, wenn die Probe zufriedenstellend verlaufen ist, „gechartert“. Manimal kommt es vor, daß der alte anscheinende Tenor schon am nächsten Abend wieder „reingeholt“ ist, weil sich kein Repertoire auf „Oh Lammchen“ und das „Waldeslied“ beibringen.

Auf das Repertoire kommt es nämlich sehr an. Ein Hofkapellen und mindestens ein Dutzend moderne Schlager und einwöchentliche Hofkapellen beherrschen. Je nach der Abend und er von Kopf bis zu Fuß auf wandeln oder auf hochbürgerliche Bewusstseinsstände eingestellt sein und er mag auf dem Laufenden bleiben, eine neue Schlager leicht hinzunehmen, wenn er nicht über Nacht dreifach werden will. Denn für ihn ist das Arbeitsgericht nicht unendlich, und eine Entlassung spielt sich unter amerikanisch-Isappen-Formen ab.

An selten sind natürlich die Besen, die über eigene Instrumente verfügen, ist das Einzigste, was sie aus besseren Zeiten gebracht haben, also Quartettbesitzer, Siebharmonikaspieler und andere. Wenn sie streifen und mit ihrem „Düffel“ ihrem Arm hochgehobenen Daumens das Fokel verlassen, dann heißt es: sich demütigen und Klein begeben; denn ohne solche „Kapitalisten“ geht es auch hier nicht.

Wieviel Straßensänger gibt es in Deutschland?

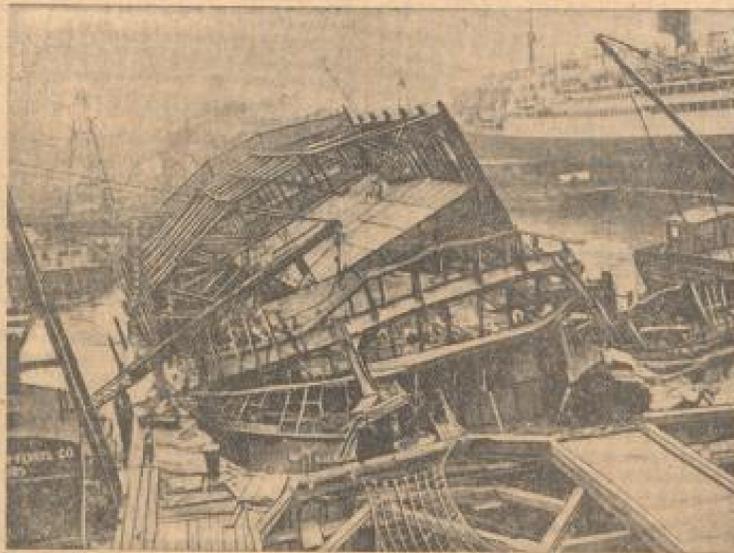
Ein Statistikbevollmächtigter hat für Berlin ungefähr die Zahl sechstausend angesetzt, die bestimmt nicht zu hoch gegriffen ist. Da Berlin rund ein Fünftel des Deutschen Reichs einnimmt, kann man, um eine annähernde Ziffer für das gesamte Reich zu erhalten, die obige Ziffer ruhig verzehnfachen.

sehen. Eine ansehnliche Armee in Deutschland lebt von den mildtätigen Göttern, die alljährlich von den Handstrichen für musikalische Hofdarbietungen gesendet werden, und es sind täglich ein paar tausend Mark, die auf diese Weise, aber ehrliche Art und Weise Geld und Not lindern helfen.

In diesem Meer der Hunderttausend sind alle Klassen und Volksschichten vertreten, alte und junge Leute, auch viele Frauen sind darunter, und es liegt auf der Hand, daß sich gerade unter diesen Unverbrochenen ein hoher Prozentsatz von tüchtigen, anständigen Volksgenossen befindet, von Volksgenossen, die hoffentlich eines Tages die Höfe verlassen und wieder zu den alten Arbeitstätigen zurückkehren werden.

Walter F. Erig.

So sahen die New Yorker Cunard Pier nach dem Riesenbrande aus



Blick auf die zerstörten Anlagen der Cunard-Pier im Hafen New York. Die bei einer riesigen Feuerbrunst wurden. Der Schaden wird auf 8 Millionen Mark geschätzt.

Wetterpropheten in der Tierwelt

Der Laubenvogel richtet die Zahl seiner Nachkommen nach der Geste

Unter den Tieren, die ständig im Freien leben, gibt es ausgezeichnete Wetterpropheten. Es kommt zum Beispiel selten vor, daß die Tierwelt sich von einem bestimmten Wetterzustand überträgt läßt. Sie ahnt den Ausbruch eines Sturmes mindestens ein paar Stunden voraus und richtet sich dementsprechend ein. Wer sich auf die Tendenz dieser Tieren in der Natur versteht, vermag ein komisches Wetter ein sicherer Voraussagen als die mit den besten Instrumenten ausgerüsteten Beobachtungsstationen.

Beispiele für diesen Wetterföhn der Tiere sind schon oft angeführt worden. Namentlich die großen Vögel, wie die Fregatten, die Raben und die Kletter, die in großer Höhe und auf weitenstippen fliegen, besitzen den Sinn in ganz ausgeprägtem Maße. Sie hängen sehr an dem Wind, den sie einmal für ihren flüchtigen Aufenthalt ausgewählt haben und kehren immer wieder dahin zurück. Wenn sie aber ein Unwetter voraussehen, so lassen sie einen gefühnten Flug aus. Sie wechseln das Quartier, wenn nach menschlichem Ermessen nichts auf ein kommendes Unwetter hindeutet. Randmann geschieht es zum Beispiel an einem sonnigen heißen Sommertag. Man kann aber dann sicher sein, daß in der darauffolgenden Nacht ein Unwetter losbricht.

Für einen Wetterföhn dieser Art kann man noch eine Erklärung finden. Das oder soll man zu einigen neuerdings bekannt gewordenen Wetterpropheten sagen.

die mit ihrem tierischen Instinkt schon am Romane voraus das Wetter zu erkennen vermögen.

und die danach ihre Lebensweise und die Regelung ihrer familiären Verhältnisse einrichten? Ein solches Ahnungsvermögen, dessen Vorhandensein nicht bestritten werden kann, ist für uns vorläufig noch ein ungelöstes Rätsel.

Als markantes Beispiel sei der gefiederte Laubenvogel angeführt, der namentlich in Hochalpenländern vorkommt. Das Weibchen dieser Vögellart legt im allgemeinen zwei Eier, vermehrt oder vermindert die Zahl der ausgebrüteten Eier aber je nach den Ernährungsverhältnissen, die die Jungen einmal zu erwarten haben. Steht eine gute Ernte bevor, so werden drei Eier gelegt und ausgebrütet, denn der Instinkt sagt dem Vogel, daß reichlich Nahrung vorhanden sein wird. Ist eine trockene Dürre im Anzuge, so verzichtet der Vogel überhaupt auf Nachwuchs. Steht Aussicht auf eine mäßige Ernte, so wird die Zahl der ausgebrüteten Eier auf eins beschränkt. Die Paarung des Vogels liegt ungefähr 8 Wochen vor der Brutzeit. Die Mutter muß sich

alle über das künftige Wetter bei Zeiten klar machen. Auch in der heimischen Vogelwelt können wir erwarten, so zum Beispiel beim Kuckuck, die Beobachtung machen, daß die Zahl der Eier je nach der Sitterung richtet, die die Vögel erwarten.

Sehr bezeichnend ist auch das Verhalten einer Sandhildkröte.

Die an den Ufern des Amazonas-Stromes vorkommende Sandhildkröte legt ihre Eier in den Uferland, aber immer so, daß die Jungen vielleicht einen Meter über der Linie des Wasserstandes ausgebrütet werden können. Die Eier werden alle Wochen vor der Zeit gelegt, zu der der Strom zu steigen oder zu fallen beginnt. Niemand kann wissen, wie der künftige Wasserstand sein wird, da sich die Breite des Stromes oft von einem zum anderen Jahr zum wechselläufigen Maße verändert. Die Sandhildkröte aber weiß es im voraus und sie macht niemals einen Fehler. Immer befindet sich die Stelle, an der sie ihre Eier legt etwa einen Meter über der Linie, die dem Hochwasserstand des Stromes in dem betreffenden Jahre entspricht.

Über ein auffallendes Beispiel berichtet der englische Naturforscher Oliver Pike. Er beobachtete im Oktober vorigen Jahres, wie große Schwärme von Kiefern alle dem Norden zu. Nach allen Naturregeln hätte sie bei dem Herannahen des Winters den Weg nach Süden einschlagen müssen. Obenher wurden sie aber, daß sie diesmal im Norden kein Unwetter zu erwarten hatten. Tatsächlich war der Winter dann nach ganz außergewöhnlich milde.

Der giftige Menschenbiss

Am zwei Stöck geschäft, hatte sich dieser Tage der englische Arzt Dr. Stephens vor einem Londoner Volksgericht wegen Uebertretung der Automobilsicherheitsbestimmungen zu verantworten. Nach seiner Verurteilung hatte der Folgebizt festgestellt, daß Dr. Stephens allem Kalkül nach nicht ganz nüchtern war. Vor Gericht war indessen der Sachverhalt in anderer Weise aufgefaßt. Dr. Stephens war als Arzt eines Londoner Straßenhauses von einem Patienten, den er zur Zwecke einer Operation zu chloroformieren hatte Ende des vorigen Jahres in den Arm geschossen worden.

Es entwickelte sich daraus eine tödliche Wundvergiftung. Me dem Arzt ein Vierteljahr auf der Krankenlager ansah und eine Operation notwendig machte. Eine teilweise Besserung ist bis heute nur dem Will zurückzuführen. Als der Vorfall mit dem Automobil sich ereignete, befand sich die Verletzungsvorfahrung noch in ihrem Anfangsstadium. Dr. Stephens litt aber offenbar damals schon unter ihren Wirkungen. Die Kräfte wegen Trauerschmerz wurde deshalb auch zurückgezogen.

Rätselhafter Einsturz in London



Die Einsturzstelle

Ein großes Londoner Lagerhaus stürzte am frühen Morgen unbeschädigt von den Fundamenten ab. Der Einsturz erfolgte plötzlich. Von dem Haus war ein Teil des Erdgeschosses herabgefallen, nach dem durch einen glücklichen Zufall keine der Kinder zu Schaden.

Die Wassernot bei Dessau



Landleute bringen die Getreide aus dem Ueberschneemungsgebiet in Sicherheit. Das Geschick der Waare hat bei Dessau große Stellen überschritten. Weitere Verluste sind durch die ständige Anwesenheit des Wassers zu befürchten. In allen Teilen verhalten die Vorkräfte, aus dem betroffenen Gebiet zu ziehen, was nun zu sehen ist.

Das Eisenbahnunglück im Hundsrück



Der Schreckensanblick des Unfalls vor der Station Unkenberg, wo Lokomotiven die Eisenbahnstrecke verunreinigen und dadurch einen Zug zum Entgleiten brachten. Zwei Personen wurden dabei schwer, viele leichtere verletzt.

Preissteigerung für Betriebsbrennstoff

Berlin, 8. Juni. (Zwangsweise) ... Die Preissteigerung für Betriebsbrennstoffe ist in den letzten Tagen ...

Spezialwerke niedriger, Nebenwerke erholt

Mannheim 8. Juni. Der Markt für Spezialwerke ... Nebenwerke sind erholt ...

Berliner Devisen

Table with columns for currency types (Gold, Silber, etc.) and exchange rates.

Schuber & Salzer Maschinenfabrik AG.

Kapitalrückzahlung ... Die Kapitalrückzahlung der Schuber & Salzer Maschinenfabrik AG ...

Berlin: Keine Rückgänge

Nach in Berlin der deutliche ... Die Börse zeigt keine Rückgänge ...

Berliner Metallbörse vom 8. Juni

Table listing various metal prices and market conditions for June 8th.

Frankfurt: Keine Rückgänge

Die Frankfurter Börse ... zeigt keine Rückgänge ...

Frankfurter Börse

Table listing Frankfurt stock market data, including various stock prices and indices.

Frankfurt: Keine Rückgänge

Die Frankfurter Börse ... zeigt keine Rückgänge ...

Frankfurt: Keine Rückgänge

Die Frankfurter Börse ... zeigt keine Rückgänge ...

Frankfurt: Keine Rückgänge

Die Frankfurter Börse ... zeigt keine Rückgänge ...

Schleppendes Konsumgeschäft

Berliner Produktendte ... Das Konsumgeschäft ist schleppend ...

Frankfurt: Keine Rückgänge

Die Frankfurter Börse ... zeigt keine Rückgänge ...

Frankfurt: Keine Rückgänge

Die Frankfurter Börse ... zeigt keine Rückgänge ...

Frankfurt: Keine Rückgänge

Die Frankfurter Börse ... zeigt keine Rückgänge ...

Frankfurt: Keine Rückgänge

Table listing Frankfurt stock market data, including various stock prices and indices.

